

Jahresbericht 2013

Jedes Jahr hat Ereignisse, die uns bewegen. Ein solches war 2013 der Taifun Haiyan, der im November über die Philippinen fegte. Mit Betroffenheit haben wir am Fernsehen das Chaos, die unübersehbaren Trümmerfelder und Verwüstungen angesehen, die zurückgeblieben sind. Nicht zu reden von den tausenden von Toten, die das Toben forderte.

Ende des Jahres ging die Nachricht vom Tode Nelson Mandelas um die Welt, dem wohl bedeutendsten Politiker seit Mahadma Gandhi.

Nun zu unserem Vereinsjahr. Gleich zu Beginn, anlässlich der Generalversammlung hier im Restaurant Einhorn, feierten wir unser 25-jähriges Bestehen. Wir wurden bei geschmückter Tafel mit einem guten Essen, dem eine Rieslingsuppe den Auftakt gab, verwöhnt. Den Abschluss des Abends konnten wir als Eingeladene vis-à-vis in der Bar geniessen.

Der traditionelle Ausflug ins Bad Zurzach fand, im Gegensatz zu letztem Jahr, wieder statt. Von neuem das Bild der hellblau beleuchteten Becken in der Dunkelheit, auf deren Wasseroberfläche Köpfe umher treiben, die im aufsteigenden Dampf kaum von einander zu unterscheiden sind. Fast mystisch. Der Heimweg führte, wie gewohnt, über Bechtersbohl, wo wir bei deutschem Bier auf deutsche Art tafelten.

Am Skiwochenende nahmen nur 4 Mann teil. Hier müsse neuen Wind hinein, meint Andreas.

Beim Kegelabend schwang Andreas obenauf. Zu spät entdeckte Urs seine Fähigkeit, die Kugeln in einem perfiden Bogen nach vorne schleichen zu lassen, wo sie jeweils verheerend abräumten.

Das weitere ausserturnische Programm spielte sich in gewohntem Rahmen ab. Der Fondue-Plausch, die Rheinfahrt mit Andreas als Kapitän und Steuermann, die sommerliche Velotour an den Husemer See, die Vereinsreise, der Gottlettmarsch, der dringend umgetauft werden musste und der Chlausabend im Blappschen Rebhaus. Zu erwähnen wäre noch das Traubenblütenfest in Hettlingen, wo das MT-Dorf Team im ausgetragenen Wettkampf umständehalber auf dem letzten Platz landete.

Andreas und Werni sind dieses Jahr in die Klasse der ü60 aufgestiegen. Um diesen Meilenstein zu feiern, lud Werni im Baräggli zu einem Umtrunk ein und

Andreas zahlte die ganze Zeche für Pizza Bier und Wein anlässlich des Boggia-Abends. Nochmals vielen Dank.

Unsere Auswärtsspiele im Volleyball zeigten verschiedene Resultate. Gegen Humlikon sah es zu Beginn fast aus wie Blitzkrieg. Wir überrumpelten unseren Gastgeber total. Es war beinahe eindrücklich. Mit der Zeit holte unser Gegner zwar beträchtlich auf, trotzdem verloren wir keine Partie. Neu war für uns das Faustballspiel, eine gemütliche Sache, bei der man zwischendurch ohne weiteres in der Nase bohren kann. Unser Fritz musste ausnahmsweise nicht zählen, dies übernahm der Humliker Fritz. Als Fritz kommst du um diese Aufgabe nicht herum. Gegen Buch, hingegen, verloren wir 3:1, und dies bei uns. Werni meinte dazu: Sie spielen nicht besser als wir, sie machen einfach weniger Seich.

Das Fest zur Sommersonnenwende gelang sehr gut. Jung und alt fand sich ein, und es war wesentlich länger Betrieb als vorgesehen. Wir hatten viel zu tun, alle waren gefordert. Was wir eingekauft hatten reichte nirgends hin. Am längsten hatte Valentin Dienst, wegen seiner Musik. Obwohl wir keine Materialisten sind hat es uns sehr gefreut, dass unsere Kasse nach dem Fest kräftig Speck ansetzte.

Auch einen Höhepunkt bildete unser Plauschparcours mit dem wir an der Dorfet auftraten. Wir hatten das Glück, in den Besitz zweier Kanonen zu gelangen, wovon eine leider nur ein Rad hatte. Die andere bildete die Attraktion unseres Parcours. Man musste mit einem Ball, der durch einen Gummizug abgefeuert wurde, auf einen Stapel Konservenbüchsen schießen. Zusammen mit weiteren abwechslungsreich gestalteten Posten reizten wir den Ehrgeiz der Jugend, jede Gruppe wollte den Parcours am schnellsten durchlaufen. Es herrschte Andrang bis zum Schluss. Auch unsere Teilnahme an der Dorfet hat sich gelohnt. Unsere Kasse setzte nochmals Speck an.

Die zweite Kanone, die mit nur einem Rad, nahm ein unrühmliches Ende. Nachdem sie das Rohr samt Gummizug hatte hergeben müssen, wir brauchen ja Ersatzteile, landete sie oben beim Abfallhäuslein. Dort wurde sie von Nachtbuben in den Bach hinunter befördert. Und um das Mass voll zu machen wurde ihr zuletzt das noch verbleibende Rad gestohlen.

Wir wissen, dass es uns auch dieses Jahr nicht gelungen ist, unseren Verein mit neuen Mitgliedern zu erweitern. Mit dem MT-Dorf ist es diesbezüglich eine eigenartige Sache. Man weiss dass es uns gibt, wir treten auch in Erscheinung, auf angenehme Art, wir sind wohlgekommen. Aber auf den Gedanken, uns beizutreten, käme niemand. Mir scheint, man nehme uns als eine Art Familie wahr, und einer Familie kann man ja nicht gut beitreten. Unnötig zu sagen, dass unser Durchschnittsalter deshalb wieder angestiegen ist, es liegt nun bei 61 Jahren. Wenn es so weitergeht, müssen wir es akzeptieren: Keine Neumitglieder, dafür immer mehr Grossväter. Keine nachhaltigen Aussichten.

Dass wir, obwohl wir zum Teil nicht mehr die Gelenkigsten sind, ein unfallfreies Vereinsjahr hinter uns haben, möchte ich auch noch erwähnen.

Zum Schluss danke ich allen, die die Turnstunden oft besuchen, danke denen, die mithelfen, ein belebtes Vereinsjahr zu gestalten und auch denen, die regelmässig ihren Betrag bezahlen, ohne etwas davon zu haben

Euer Presi

Peter Schlegel